

SMARA, DIE HEILIGE STADT DES MA EL 'AININ

Im Rahmen der von unserem Institutum Canarium zum Arbeitsprogramm erwähnten Altkanarier-Forschung entsprach es einer durch das Material vorgegebenen natürlichen Entwicklung, daß wir uns neben dem Studium der Ur- und Frühgeschichte der Kanaren selbst auch den Problemen der westlichen Sahara zuwandten. Schon vor Jahren hatten WÖLFEL¹ und A. HERMANN² darauf hingewiesen, daß der Westen „Weißafrikas“ einen Nukleus der archaischen Hochkulturentwicklung beherbergt haben müsse. Wenn wir uns daher in der Spanischen Sahara und in Südmarokko mit Felsbilderforschung befassen, so geschieht dies nicht allein im Hinblick auf deren monographische Dokumentation. Zweifellos werden die Arbeiten von A. SIMONEAU in Marokko, M. ALMAGRO, M. PELLICER - P. ACOSTA, NOWAK - ORTNER u. a. in der Spanischen Sahara³ die Einblicke in dieses wichtige Material vertiefen, aber es handelt sich für unsere Fragestellungen doch in erster Linie darum, auch auf dem Festland Vergleichsmaterial für jene Felsritzungen der Kanaren zu finden, die WÖLFEL „Megalithische Petroglyphen“ nannte⁴. Derartige Symbole finden wir auf der Kanareninsel La Palma⁵, aber in geringerer Zahl auch auf Lanzarote, Hierro und Gran Canaria. Weitere Möglichkeiten, Vergleichsmaterial zwischen dem alten Inventar der Kanaren und dem östlich gegenüberliegenden Festland festzuhalten, betrifft die Libationsopferplätze („queseras“) Lanzarotes⁶, für die ÁLVAREZ DELGADO marokkanisches Vergleichsmaterial anbietet⁷, oder die großartigen „Heiligen Berge“ der Kanaren, die von JIMÉNEZ SÁNCHEZ, WÖLFEL, NOWAK⁸ beschrieben worden sind. Allgemeineren Zielen dienen die Untersuchungen von MARTÍNEZ SANTA-OLALLA⁹ und M. ALMAGRO, um die wichtigsten zu nennen, die als Basis für eine exakte Inventarisierung des prähistorischen Fundmaterials gelten können.

Unsere eigenen ersten Schritte auf diesem Gebiet gleichen einem vorsichtigen Vorwärtstasten, das jedoch bewußt den Endzweck verfolgt, jenen geographischen Raum genauer erfassen zu können, von dem aus die Einwanderungswellen zu den Kanaren hin erfolgt sind¹⁰. Dies bedeutet, daß bei der Arbeit des Institutum Canarium die Altkanarierforschung naturgemäß

Vorrang hat, jedoch im weiteren Sinne nicht nur auf dem Archipel selbst, sondern auch auf dem afrikanischen Kontinent verfolgt wird. Die Problemstellungen im Sinne der früher angedeuteten Parallelen stehen bei all unseren Arbeiten im Vordergrund, während all die anderen, für die Wissenschaft an sich naturgemäß nicht minder relevanten Aufgaben der Feldforschung, etwa der Felsbilder-Dokumentation, im Vergleich dazu eher zurücktreten müssen. Diese einleitenden Bemerkungen mögen dazu dienen, unsere Arbeiten auf dem afrikanischen Kontinent im Zusammenhang mit dem Institutum Canarium zu motivieren.

Es muß ausdrücklich betont werden, daß ohne die großartige Unterstützung der zivilen und militärischen Behörden Spaniens, sei es nun in El Aaiún, Wien oder Madrid, unsere ersten Forschungen nie möglich gewesen wären und künftige Unternehmungen nie realisiert werden können.

* * *

Das weite und unwegsame Land der Saguia El Hamra und von Rio de Oro wurde durch mutige spanische Offiziere und Soldaten sowie getreue „Saharais“ erschlossen und durch gezielte Planung befriedet. Die Ergebnisse dieser gewaltigen Aufbauleistungen stehen klar vor uns. Die in dauernde Fehden verwickelten Nomadenstämme, von denen uns VIEUCHANGE¹¹ ein eindrucksvolles Bild gibt, wurden zu friedlicher Koexistenz geleitet.

Fast vergessen sind heute jene Männer, die unter unsäglichen Mühen und Gefahren den „Wilden Westen“ der Sahara erkundeten: C. DOULS, E. d'ALMONTE, M. VIEUCHANGE und einige andere mehr. Von den Unternehmungen dieser Männer wird noch zu berichten sein.

Es gab aber auch einen hervorragenden Saharier, Scheick MA EL 'AININ. Er war der Begründer der geheimnisvollen Wüstenstadt Smara, die zur Schicksalsstadt M. VIEUCHANGES werden sollte. Wenn auch die derzeit zur Verfügung stehende Literatur gering ist¹², so vermag sie doch einen Überblick über die kurze und wechselvolle Geschichte dieser Stadt zu geben.

* * *

Den Namen der Wüstenstadt Smara kennen wir unter anderem auch als „Semara“ und „Esmara“. Letztere ist die spanische Schreibung, während „Smara“ oder „Semara“ dem Ḥassaniya zuzuordnen ist. Die Stadt bekam ihren Namen von den charakteristischen Schilfgürteln des Uad Uain Seluán,

„smar“ genannt, womit „Smara“ mit „Schilfstätte“ zu deuten wäre (siehe BULLON DÍAZ). Ihr Gründer war der erwähnte Marabut MA EL ‘AININ, geboren 1831. Er stammte aus dem Hodh, dem Grenzgebiet der Sahara und des Sudans, und zog etwa Mitte des vergangenen Jahrhunderts als Pilger nach Mekka, um dort ein Jahr lang zu bleiben. Einige Zeit nach seiner Rückkehr lebte er in Tinduf, und etwa um 1870 jahrelang mit Nomaden im Gebiet zwischen Südmarokko und dem Adrar.

Seine Weisheit sowie seine Beliebtheit waren groß. Selbst weit entfernt lebende Nomaden zogen zu ihm, um Rat zu holen oder von ihm ihre Streitfälle schlichten zu lassen. MA EL ‘AININ war ein Wundertäter, Mystiker, Gelehrter, Herrscher, Autor hunderter Bücher, politischer Führer und wurde verehrungsvoll „Qutb al Islam“ (Achse des Islam) genannt.

Im Jahre 1888 errichtete er an der Einmündung des Uad Tasdeiemt in die Saguia el Hamra die Alcazaba Tasdeiemt. Die roten Mauern dieses Bauwerkes sind heute noch relativ gut erhalten, die Dächer der kleinen Wohnräume jedoch eingestürzt. Die Nordmauer ist bis zur erhaltenen Mauerkrone mit Flugsand bedeckt, der auch den Innenhof zu füllen beginnt. Diese erste Alcazaba MA EL ‘AININS befindet sich unweit des heutigen islamischen Heiligtums Sidi Ahmed Laarosi (auch: Sidi Hamed el Arosi), doch war diese Örtlichkeit ohne Wasser, so daß sie als permanentes Wohngebiet aufgelassen werden mußte. Der Marabut wählte daher den an Wasser reichen Platz im Uad Uain Seluán, etwa 10 km südlich der Saguia el Hamra, zum neuen Bauplatz. Mit Unterstützung der Sultane von Marokko wurde der Bau Smaras durchgeführt. Baumeister kamen aus Marrakech, von Mogador brachten Schiffe Baumaterial zum Cabo Juby; von dort wurde es mittels Kamelkarawanen – und sogar Wagen – nach Smara geführt.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen des deutschen Kapitäns Leonhard KAROW¹³, der mit dem damals einzigen marokkanischen Schiff „Es-Sid Et-Turki“ eine „Masse Güter für einen Saharafürsten, den Schech Maolein“ zu transportieren hatte. MA EL ‘AININ machte nach seinen Darstellungen jährlich einen Besuch am Hofe von Marrakech oder Fes, reiste dabei stets über Land, war immer fast sechs Monate unterwegs, ehe er mit Geschenken reich beladen heimkehrte. „Diese Geschenke bestanden in der Regel aus Naturalien, und zwar meistens aus Gerste . . . marokkanischen Delikatessen, Zeug und Teppichen“. Für den Bau von Smara „bekam er diesmal noch allerlei Baumaterialien: Bretter, Fliesen, Kalk usw. Gegen hundert Leute des Schechs fuhren mit uns . . . Alle waren, wie die am Kap Juby hausenden Wüstensöhne, in tiefblaue Stoffe gekleidet“. Selbst heute

noch, nahezu sechzig Jahre später, werden die Nomaden der Sahara „hombres azules“ genannt.

Im Zentrum einer geräumigen Festung aus dunklem Stein errichtete MA EL 'AININ seine Bleibe mit mehreren Ruhe-, Meditations-, Bet- und Empfangsräumen. Seinen Wohnsitz umgaben vier gleiche Häuser, je eines für seine vier Frauen. Weiters wurde noch ein Badehaus, ein Lagerhaus sowie kleinere Behausungen für die Dienerschaft eingerichtet. Die Wohnstätten seiner Söhne wurde an der Innenseite der Festungsmauern erbaut. Etwas weiter entfernt ließ MA EL 'AININ ein Gästehaus, das Händlerviertel, eine Unterkunft für Karawanen sowie die Stallungen errichten.

Die Errichtung von Smara sollte für die Karawanen, die vom mauritanischen Adrar zum marrokanischen Süden oder umgekehrt zogen, ein Rastplatz sein, ein Handelsplatz, doch ging es MA EL 'AININ auch vorwiegend um die Schaffung eines politisch-geistigen Zentrums. Dies gelang ihm auch mehr, als den Sultanen von Marokko lieb war. Seine Beliebtheit zog die Saharier immer stärker an, täglich kamen die Nomaden, um dem Marabut die Hand zu küssen. Unweit einer Ecke der Hauptbefestigung ließ MA EL 'AININ eine geräumige Moschee mit neun Säulenreihen und einem relativ hohen Turm errichten, doch gelang die Fertigstellung nicht mehr. Als der Turm die halbe Höhe erreicht hatte, stürzte er ein. Sein Wunsch, daß die Gläubigen von einem Minarett aus zum Gebet gerufen würden, um Allah in einer gedeckten Moschee anzurufen, ging nicht in Erfüllung.

MA EL 'AININ ließ auf der anderen Seite des Uad Uain Seluán noch einen geräumigen Turm und Nebengebäude errichten und von einer Mauer umfrieden. Für ein bis zwei Tage wöchentlich zog er sich dorthin zurück, um in Abgeschiedenheit zu meditieren. Im Bett des gleichen Uad ließ er einen Palmenhain anlegen; die Palmen wurden von Süd-Marokko und Mauritien herangeschafft. Doch die weitere Bautätigkeit, vor allem die Vollendung der Moschee, erschlaffte und dürfte wohl auf das Nachlassen der Förderung durch Südmarokko zurückzuführen sein. MA EL 'AININs politisch-religiöse Propaganda, die stark nach Marokko abstrahlte, soll nach etwa fünf Jahren für die Sultane von Marokko, vor allem MULEY HAFID, ausschlaggebend gewesen sein, den Marabut zu veranlassen, sich wieder in Tinduf niederzulassen. Wir wollen nicht untersuchen, ob dies der tatsächliche Grund für die Abwanderung MA EL 'AININs aus Smara war, zumal er sich als Herrscher der Westsahara immer höchster Gunst der marokkanischen Sultane erfreuen durfte. Er war die Seele des maurischen Widerstandes gegen das Ausland, vor allem gegen die Franzosen. Er folgte dem Ruf der Nomaden bei der Erhe-

bung im Adrar (1905/1906), doch war ihm dabei kein kriegerischer Erfolg beschieden. Auch 1910, nach seiner offiziellen Ernennung zum Sultan, als er sich in Marokko gegen die Franzosen wandte, mußte er sich geschlagen geben. Er floh nach Tiznit, wo er im gleichen Jahr, am 28. 10., verstarb.

Auch seinen Söhnen war das Kriegsglück nicht hold; 1909 wurde von von Franzosen der Adrar besetzt, obwohl sein Sohn, SCHEIK HANANA, den Heiligen Krieg ausgerufen hatte. Auch EL HIBA und MERRABIH RABBU scheiterten. MERRABIH RABBU übergab schließlich im Jahre 1934 den Spaniern Smara mit den Worten seines Vaters: „Lebe stets in Andacht und Gebet unter diesen Völkern der Sahara und an denselben Stätten, an denen ich gelebt habe. Die Zeit wird verrinnen, und wenn du dich den Christen nährst, so sei es den Christen Spaniens gegenüber; sie sind besser als irgendwelche anderen, denn sie wissen uns zu verstehen und selbstlos zu lieben“.

Auf Smara blieb aber trotz des Abganges von MA EL 'AININ in geistiger Hinsicht das Große, Heilige und Geheimnisvolle haften. Durch die zahlreichen Wasserstellen, die unter der kurzen Zeit des Marabut geöffnet wurden, war Smara noch immer Lagerplatz für die Nomadenstämme und Karawanen der Umgebung. Die feindselige Haltung der Nomaden Fremden gegenüber, die entweder ermordet oder erst gegen hohes Lösegeld freigelassen wurden, brachte es mit sich, daß Smara bis 1930 in Europa kaum bekannt war. Vor dieser Zeit erreichten als erste Europäer – soweit bisher bekannt ist – der französische Oberstleutnant MOURET und seine Truppen, von Mauretanien aus kommend, am 22. 2. 1913 die Wüstenstadt. Smara wurde damals ausgeplündert und weitgehend zerstört.

Erst 1930 bekam Smara wieder den Besuch eines Europäers, des jungen Franzosen Michel VIEUCHANGE. Es ist heute unvorstellbar, welche Gefahren, Schwierigkeiten und Strapazen er auf sich nehmen mußte, um sein Ziel zu erreichen. Zum Teil zu Fuß, teilweise auf Kamelen reitend, in Packtaschen verschnürt, als Frau verkleidet, hungernd, durstend, von Schmerzen und Krankheiten gequält, von einheimischen Führern ausgebeutet, hintergangen und bedroht – das war sein Weg nach Smara und zurück.

Von Fask in Südmarokko kam VIEUCHANGE über Tigilit – Uad Draa ungefähr 160 km südwärts. Er mußte aber wieder nach Tigilit zurück, da sich seine Führer nicht mehr weiter wagten. Erst im zweiten Anlauf erreichte er etwa über die Route L'Msiid – Uad Chebi – Sagia el Hamra schließlich am 1. 11. 1930 um 12,15 Uhr Smara. Bereits um 15 Uhr wurde wieder der Rückweg angetreten. Er erreichte am 7. 11. wiederum Tigilit und am 14. 11. Fask, wo er am 17. 9. aufgebrochen war. Schwer krank kam schließlich

VIEUCHANGE nach Tiznit und in die Krankenstube. Dort erwartete ihn sein Bruder JEAN VIEUCHANGE. Dieser schreibt über die Begegnung: „Der Anblick Michels zerreißt mich, vernichtet mich, entlockt mir sogar Tränen“. Michel wurde mit dem Flugzeug am 18. 11. nach Agadir gebracht und starb dort am 30. 11. 1930.

Für MICHEL VIEUCHANGE war Smara Traum und Erfüllung. Sein Tagebuch zeigt ihn als genauen Beobachter geographischer, botanischer und geologischer Eigenheiten. Die wenigen Stunden in Smara nützte er zu Skizzen und kurzen Aufzeichnungen. Er hinterließ eine Flasche mit Skizzen und einer Nachricht in einem Zimmer nahe dem Rundturm der kleinen Kasbah. Diese Flasche wurde von spanischen Offizieren im Jahre 1934 auch dort gefunden.

Damit wäre die Geschichte von Smara, ihrem Erbauer Scheik MA EL ‘AININ und dem jungen Michel VIEUCHANGE, dem Smara zum Schicksal wurde, beendet. Vor nicht allzu langer Zeit waren wir in Smara, saßen in den Ruinen der Bauwerke des MA EL ‘AININ und besuchten die Alcazaba Tasdeiemt im gleichnamigen Uad. Es ist ein freies Land geworden, ohne Stammesfehden, Raubzüge und Gemetzel. Die Söhne des Islam leben neben den Christen, man respektiert einander und vergessen sind Haß und Mißachtung wegen einer anderen Religion oder Lebensweise.

Wenngleich das religiöse Werk MA EL ‘AININS nicht fortgeführt wurde und Smara nicht zu dem Zentrum wurde, wie er es sich sicherlich vorgestellt hatte, so mag im heutigen freien und friedlichen Leben der Saharier doch ein Teil dessen in Erfüllung gegangen sein, das MA EL ‘AININ für seine Saharier wünschte. Durch nichts könnte die herausragende Persönlichkeit MA EL ‘AININS, mehr als zwei Jahrzehnte nach seinem Tod noch, besser dokumentiert werden als durch den Ausruf des betagten Scheik EL UELI. Dieser ging zwei Tage nach der Übernahme von Smara durch die Spanier durch die Wüstenstadt. Als er schließlich vor den Trümmern der Moschee stand, rief er mit Tränen in den Augen aus: „Ein einziger Mann formte hundert Männer und jetzt ist unter hundert Männern keiner zu finden gleich ihm!“.

ANMERKUNGEN

- 1 WÖLFEL, D. J. – Leonardo Torriani, Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner, Koehler-Verlag, Leipzig, 1940.
WÖLFEL, D. J. – Die Hauptprobleme Weißafrikas, Archiv für Anthropologie, NF, Band 27, Braunschweig, 1942.
WÖLFEL, D. J. – Die Kanarischen Inseln, das alte Mittelmeer und Westafrika, Paideuma, IV, Bam, 1950.
- 2 HERRMANN, A. – Triton und die hellfarbigen Libyer, Rheinisches Museum für Philologie, NF, Band 86, Heft 1, Frankfurt/Main, 1937.
- 3 ALMAGRO BASCH, M. – Prehistoria del norte de Africa y del Sáhara español, Barcelona, 1946.
ALMAGRO BASCH, M. – Las representaciones de carros en el arte rupestre del Sáhara español, Trabajos de Prehistoria, Vol. 28, Madrid, 1971.
ALMAGRO BASCH, M. – A propósito de unos objetos hachiformes representados en el arte rupestre del Sahara Occidental, Munibe, Fasc. 1, San Sebastian (Guipuzcoa), 1971.
- NOWAK, H. – Steinsetzungen im südlichen Rio de Oro, Spanische Sáhara, Almogaren II/1971, Jahrbuch des Institutum Canarium, Hallein, 1971.
- NOWAK, H., ORTNER, S. u. D. – Felsbilder der Spanischen Sahara, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz (Austria), im Druck.
- PELLICER, M., ACOSTA, P. – Aportaciones al Estudio de los Grabados Rupestres del Sáhara Español, TABONA 1, La Laguna, 1972.
- SIMONEAU, A. – Les chasseurs-pasteurs du Draa moyen et les problèmes de la néolithisation dans le Sud Marocain, Revue de Géographie du Maroc, Nr. 16, 1969.
- SIMONEAU, A. – Images inédites du Draa moyen, Bolletino del Centro Camuno di Studi Preistorici, Vol. VIII, 1971.
- SIMONEAU, A. – Les prospections rupestres dans la région du Draa, extrême-sud marocaine, 1971/1972, Almogaren III/1972, Jahrbuch des Institutum Canarium, Hallein, 1973.
- 4 WÖLFEL, D. J. – Leonardo Torriani, Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner, Koehler-Verlag, Leipzig, 1940.
- 5 CUSCOY, L. Diego – Nuevas consideraciones en torno a los petroglifos del caboco de Belmaco, Revista de Historia, núms. 109–112, La Laguna, 1955.
CUSCOY, L. Diego – Los grabados rupestres de Tigalate Hondo, Revista de Historia, núms. 123–124, La Laguna, 1958.
- 6 BRAVO, T. – La nueva „quesera“ del Jameo del Agua en la isla de Lanzarote, Revista de Historia, núms. 129–130, La Laguna, 1960.
SERRA RAFOLS, E. – Visita de estudio a Lanzarote y Fuerteventura, Revista de Historia, núm. 58, La Laguna, 1942.
- 7 ALVAREZ DELGADO, J. – Analogías arqueológicas canario-africanas, Revista de Historia, núms. 153–156, La Laguna, 1967.
- 8 WÖLFEL, D. J. – Auf Besuch bei einer Eiszeitrasse, Ein Ausflug zu den Höhlenpa-

- lästen der alten Kanarier, ADEVA-Mitteilungen (Neuabdruck), Heft 6, Graz, Oktober 1965.
- NOWAK, H. — „Fortaleza de Chipude“, Ein Bergheiligtum der Altgoten, Raggi, Vol. 9. Nr. 4, Zürich, 1969.
- JIMÉNEZ SÁNCHEZ, S. — Der archäologische Komplex von Tauro Alto, Mogan, Insel Gran Canaria, *Almogaren* II/1971, Jahrbuch des Institutum Canarium, Hallein, 1972 (mit reichhaltiger Bibliographie).
- 9 MARTÍNEZ SANTA-OLALLA, J. — El Sáhara español anteislámico, Madrid, 1944.
- 10 SCHWIDETZKY, I. — Die vorspanische Bevölkerung der Kanarischen Inseln, Muster-schmidt-Verlag, Göttingen, 1963.
- 11 VIEUCHANGE, M. — Smara, Bei den unbezwungenen Stämmen Südmarokkos und des Rio de Oro, Hrsg. von Jean Vieuchange, E. Rentsch-Verlag, Erlenbach-Leipzig, 1937.
- 12 BULLON DÍAZ, G. — Smara, La Silenciosa; *Revista Geográfica Española*, Nr. 10, Sonderheft „Ifni-Sáhara“, Madrid, 1941.
- GARCÍA FIGUERAS, T. — Santa Cruz de Mar Pequeña — Ifni — Sáhara, Ediciones FE, Barcelona, 1941.
- SCHIFFERS, H. — Die Sahara und ihre Randgebiete, *Afrika-Studien*, Band 62, Weltforum Verlag, München, 1973.
- 13 KAROW, L. — Neun Jahre in marokkanischen Diensten, Weicher GmbH, Berlin, 1909.

SUMMARY

The author gives an outline of the history of the building of Smara, a desert city in Uad Uain Seluán, a few kilometers south of Saguia el Hamra, which was built by the Marabou Ma el 'Ainin about eighty years ago. Ma el 'Ainin played an important part in the Arab resistance movement against the French in the past century. He was a saint and a ruler, and wrote more than a hundred books on religious subjects. The author concludes his article by a report on the young French explorer Michel Vieuchange who reached Smara on November 1, 1930 and subsequently died on his return to Morocco as a result of the hardships suffered during his journey.

RESUMEN

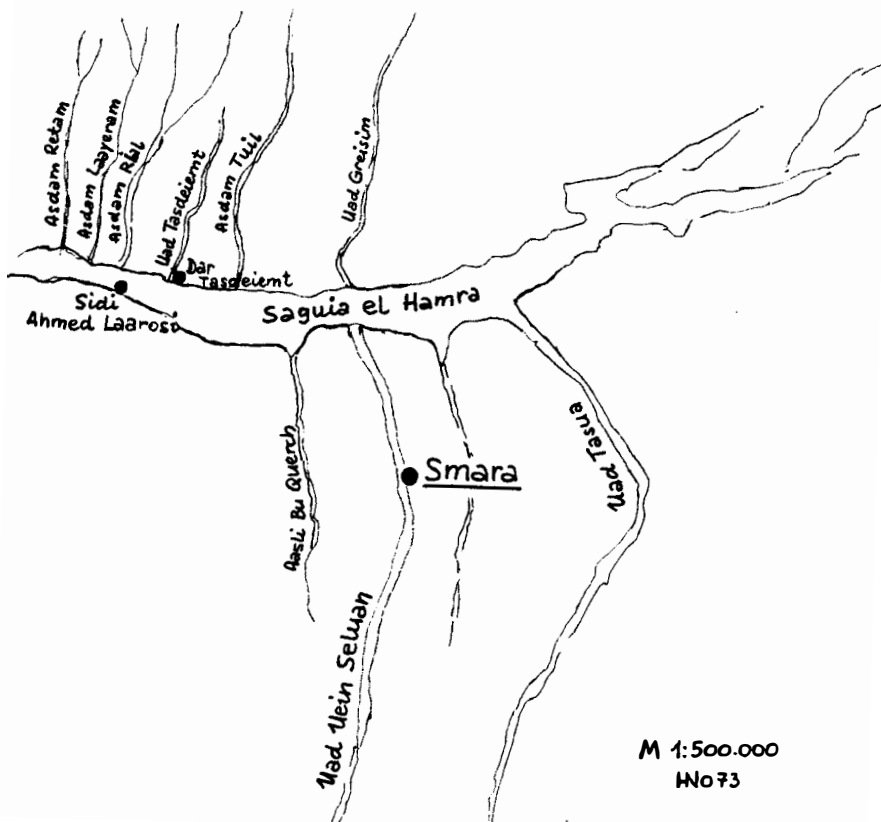
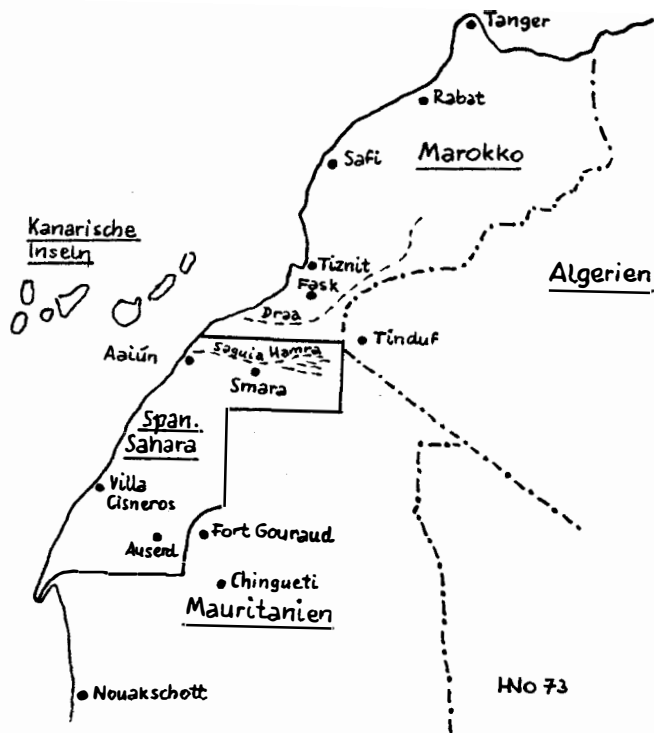
El autor ofrece un resumen histórico de la construcción de la ciudad de Smara en el Uad Uain Seluán, pocos kilómetros al sur de Saguia el Hamra, que fue edificada por el Marabut Ma el 'Ainin hace unos 80 años. Ma el 'Ainin fue una extraordinaria personalidad de la resistencia árabe frente a los franceses en el siglo pasado: fue santo, soberano y autor de mas de 100 libros de contenido religioso. Al final se informa sobre el joven investigador francés Michel Vieuchange, que llegó a Smara el 1. 11. 1930 y murió después de su vuelta a Marruecos a consecuencias de las fatigas de los viajes.

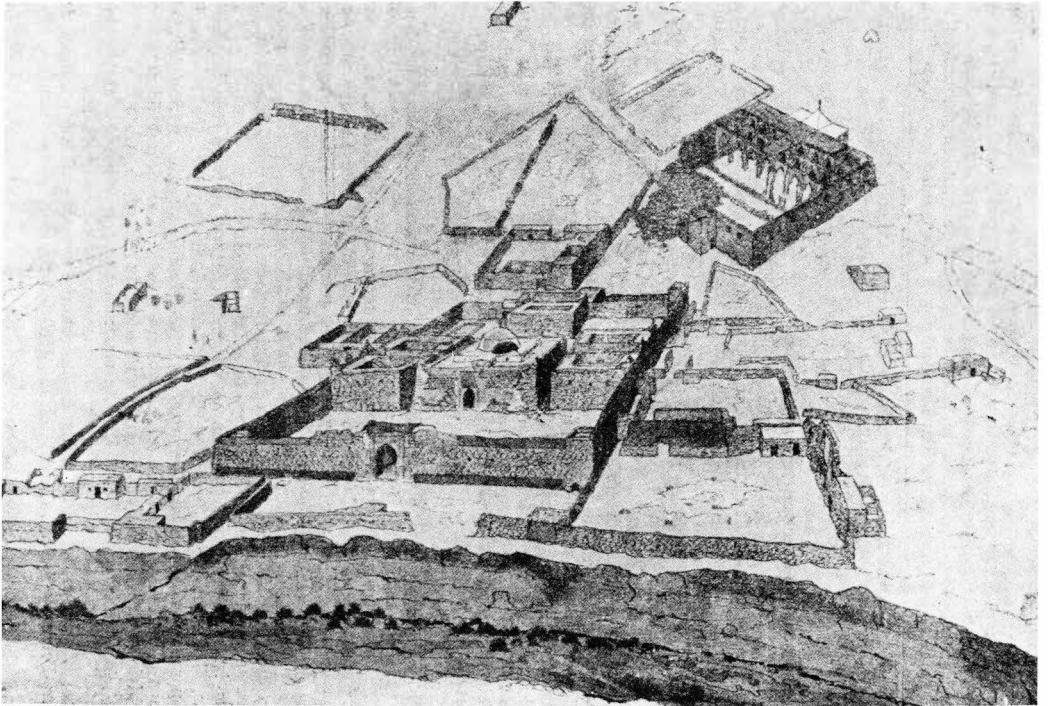
الحمد لله وحده
 وصلى الله على ابي عبد
 واستودعت هنا شهادة ان لا اله الا الله وان محمدا
 رسول الله صلى الله عليه وسلم
 عبده ورسوله
 ابن الشيخ الشيخ ما د العيسى كان الله لا اله الا هو
 في 13 من صفر الحرام عام 1359
 مواجبه 23 مارس سنة 1940

Übersetzung:

Gelobt sei Allah, der Einzige. – Möge Allah den Besten, den er geschaffen segnen. – Hier bekenne ich gläubig, daß „es keinen Gott außer Allah und Mohammed, seinen Abgesandten“ gibt: Allahs Segen und Gruß seien über ihm. – Der Diener seines Herrn, Muhammad El Mustafa Merrabih Rabbu, Sohn seines geistigen Führers, des Scheichs Ma-el-‘Ainin, denen Allah beistehen möge; Amen. – Am 13. Safar des Jahres 1359, entsprechend dem 23. März 1940.

Dies schrieb der „Blaue Sultan“, MERRABIH RABBU, Sohn des Gründers von Smara, am 23. 3. 1940 für die Revista Geográfica Española in Smara. Sechs Jahre vorher, am 15. 7. 1934, war über den Ruinen von Smara die spanische Flagge gehißt worden. Über diesen historischen Tag und den Augenblick des Hissens der Flagge schreibt BULLON DIAZ: „Der Zauber und die Sage um Smara, la silenciosa, waren gebrochen“.

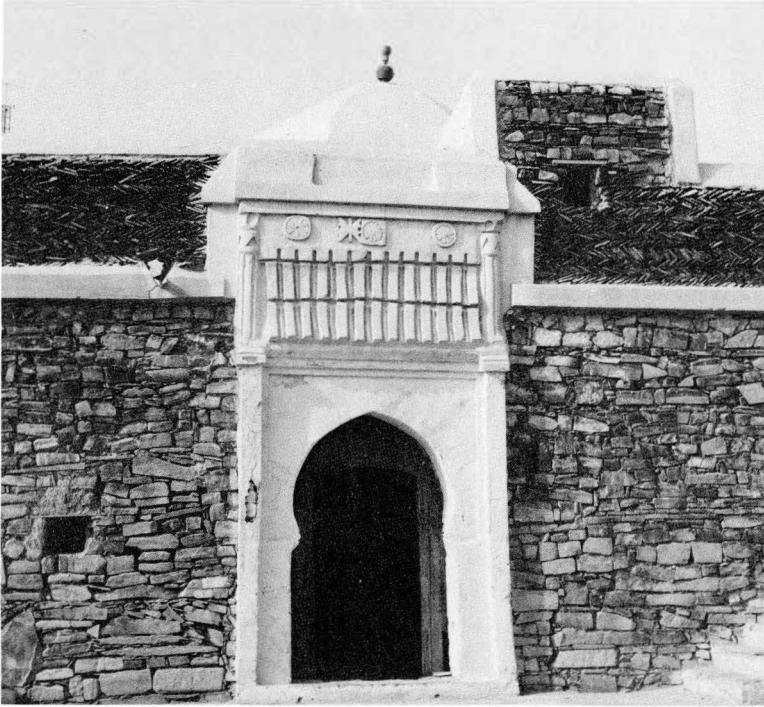




Die Bauwerke Ma el 'Ainins in Smara (Abbildung aus "Plazas y Provincias Africanas españolas: Ifni, Sahara, Fernando Poo y Río Muni", Ediciones Anaya, Salamanca-Madrid)



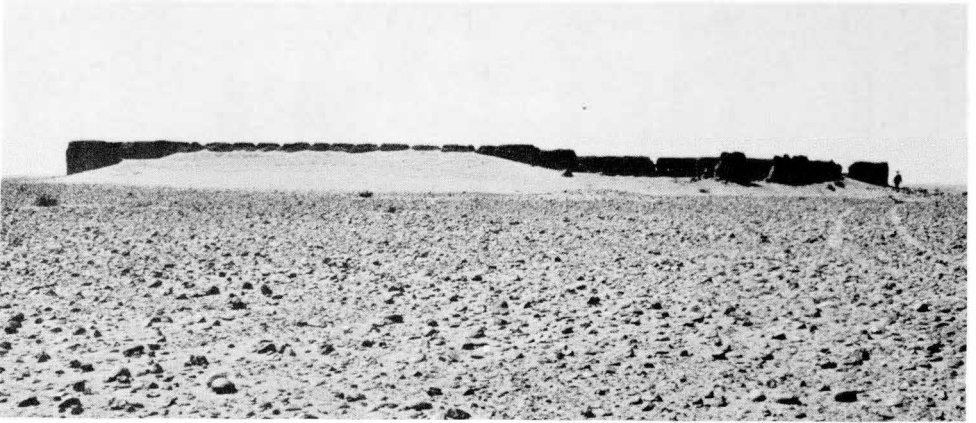
Das Wohnhaus Ma el 'Ainins im Zentrum der Alcazaba von Smara (Foto: H. Nowak)



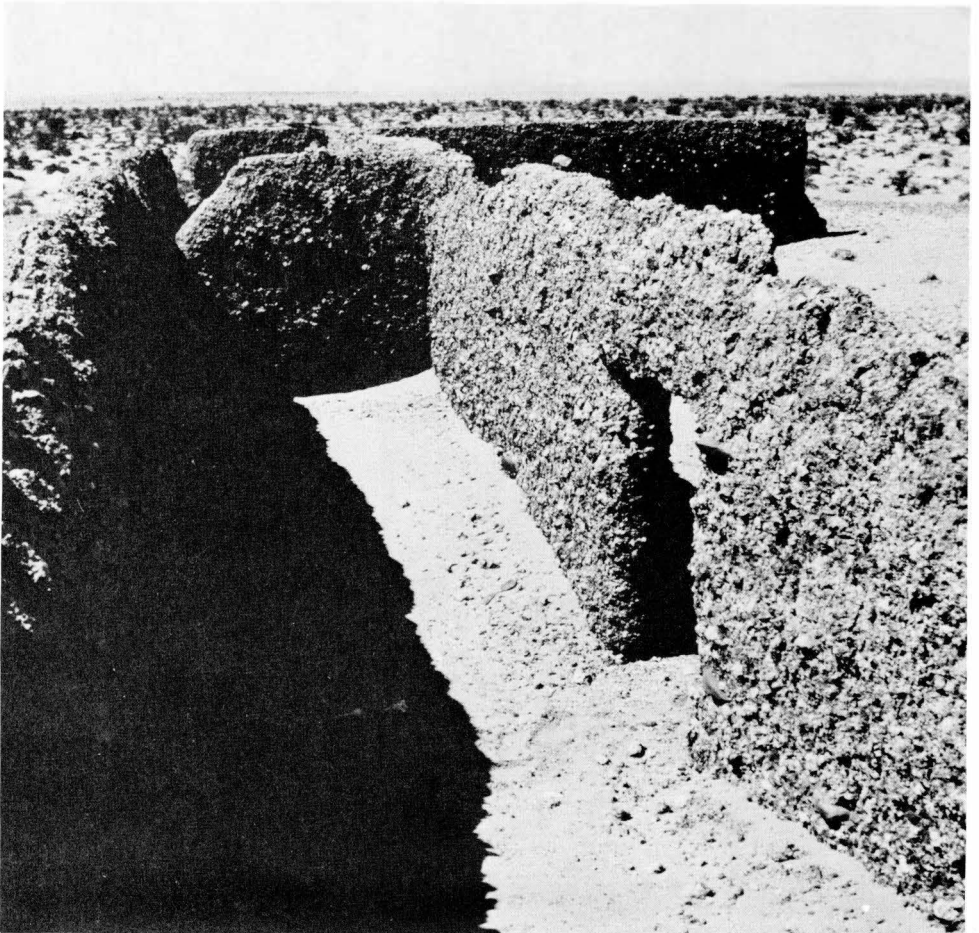
Das Eingangstor des Wohnhauses Ma el 'Ainins (Foto: H. Nowak)



Ruine der Moschee Ma el 'Ainins (Foto: H. Nowak)



Das erste Bauwerk Ma el 'Ainins im Uad Tasdeiemt (Foto: H. Nowak)



Die Ruine der Alcazaba im Uad Tasdeiemt (Foto: H. Nowak)